

Hans B.

Wider - sprüche Um - brüche

... nichts ist wie es scheint, alles ist wie es ist



Ein Seelenspiegel Lesebuch



Copyright © und alle weiterführenden Rechte liegen beim Verlag
10-Mark-Schein-Produktion“ Kunst- und Kultur-Verlag der Produzenten
Hans Brakhage - Bülowstr.24 - 40476 Düsseldorf
Web-Adresse: <http://www.brakhage.info> e-mail grauwolfzauberer@gmx.de

Ausdruck, Nachdruck oder Vervielfältigung ist nur mit ausdrücklicher und schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet.

Der Autor

Hans B.



Der unbeugsam Unangepasste, der kreativ chaotische Lyriker, Satiriker, Geschichtenerzähler, Fotograf und Künstler im wahrsten Sinn des Wortes. Ein nur allzu typischer Fische-Mann, geboren 1950, der kein Klischee dieses Naturells auslöst, sensibel und streitbar, ein Tagträumer mit Bodenhaftung, der es niemandem leicht macht, am wenigsten sich selbst.

Ich liebe dieses Abenteuer Sprache und das Spiel damit, seit ich in früher Jugend begriffen habe, was man alles damit machen kann. Seit vielen Jahren ist es mir jedoch sehr viel wichtiger geworden diesen Prozess des kreativen Schreibens zu leben, statt nach Veröffentlichung zu gieren.

Dennoch habe ich einiges auch auf diesem Gebiet erreicht und suche gerade einen Verlag für mein neues Buch: Dunkle Tage der Kindheit.

Ich bin mir dabei selber im Laufe der Jahre ähnlicher geworden und manchmal gefährlich nahe gekommen.

Vita / persönliche Daten

Hans Brakhage Geb.am: 21.02.1950 Staatsangehörigkeit: Österreich

Beruf: People-Fotograf mit Ausbildung und Studium in Essen-Folkwang und Bremen

Mehrere Jahre in der Werbung und Theaterfotografie tätig
Verschiedene Ausstellungen und Fotoprojekte / Buchveröffentlichungen

aus gesundheitlichen Gründen (Narkolepsie) seit 1989 im Frührentnerstatus

Autor seit 1968 - Mitglied im Westdeutschen Autorenverband
Gründer des Düsseldorfer Arbeitskreises für „Gebrauchsliteratur“ von 1982 – 1989
Co-Autor und Co-Herausgeber der „Tympan“ Literatur-Zeitschrift
Initiator des Düsseldorfer Arbeitskreises „Schreiben als Selbsterfahrung –
Selbsterfahrung durch Schreiben“ 1983 – 1985
Literatur- und Schreibprojekt mit Psychiatrie-Patienten 1986 – 1987

Autor und Herausgeber kleiner Veröffentlichungen im Autorenverlag

„10 Mark-Schein-Produktion“

„Gedichte aus dem Käfig“ 1.+2. Band

„Gedichte aus Blut und Seide“ Grafik – Fotokunst – Lyrik – Short Storys / Anthologie

„Das ist es“ erotische Lyrik und Prosa / Anthologie

„Mit spitzer Feder“ satirisch politische Gedichte und Short-Storys / Anthologie

„Ich fühle mich schuldig – wer noch?“ Gedichte und Fotos

„Hoffnungen“ Gedichte und Fotos

„Hiergeblieben“ politische Gedichte / Anthologie

„Sie können sich anschließend beschweren“ Satire – Short-Storys – Grafik – Fotos -

„Mann aus Eisen“ u.a.

Autor des unveröffentlichten Romans in 3 Büchern und 6 Bänden

„Die Geschichte von Katharina & Paul“

Wohnort : Düsseldorf / NRW

Persönl. Homepage: <http://www.brakhage.info>

Kreativ-Blog: Belgaraths Turmzimmer <http://www.free-blog.in/Belgarath>

neuestes Romanprojekt: „Dunkle Tage der Kindheit“ weitgehend autobiografische

Tatsachenerzählung über die Heimkinder der 50er Jahre in bundesdeutschen

Waisen- und Kinderheimen, z.Zt. in Verlagsverhandlung

ledig - keine Kinder – 188 cm groß – Übergewicht – klischeehaft typischer Fische-Mann –
Bauchentscheider – Tagträumer mit Bodenhaftung – unbelehrbarer Idealist -
unbequemer und unangepasster Querdenker – kein Intellektueller

Ich war mal ein anderer
Aber ich habe mich
verlassen
Das war logisch
vernünftig

Aber der Andere
schickt mir Postkarten
aus einer anderen Zeit
bunte Bilder
aus fernen Ländern

Schreibt, wie schön es dort ist
wie viel Spaß er hat
welche Abenteuer er lebt
wie viele Grenzen er überwindet

Immer häufiger
kommen jetzt Päckchen
mit seinem Absender
alle randvoll gepackt
mit Sehnsucht

Regenbogenkrieger

Des Kämpfens
bist du müde
zerrissen dein Gewand
vergiftet deine Träume
blutig geschlagen
deine Ideale
orientierungslos
wanderst du
durch die Dunkelheit

Verblasst der Rebell
von gestern
angepasst an das System
heulst du mit den Wölfen
buckelst für dein Privileg
schwafelnd leere Worthülsen
verkaufte Perspektiven
ohne jegliche Vision

Saturiert und korrumpiert
lässt du Truppen marschieren
Bombenhagel fallen
in aller Herren Länder
statt streitend in der Front
der Friedfertigen zu bleiben
Pazifismus liegt in Ferne
der Menschen Not tangiert dich nicht

Aus den Augen verloren
die Suchenden von gestern
die dir vertrauten
denen du die Richtung gabst
in ein neues Morgen
das Besserung verspricht
bist Stiefellecker geworden
pisst auf das Recht der Wahrheit

Die Stimme der Stille
das Herz der Wahrhaftigkeit
flüstert deinen Namen
den du nicht mehr kennst
Gigantenlärm verhallt
ungehört in dir
bunte Werbeplakativa
statt facettenreiche Wirklichkeit

Sprachlos resigniert
erbittert ziehst du deinen Weg
in edlem Zwirn
verhökert dein Gewissen
verschachert und versilbert
verloren deine Zukunft
Die Welt willst du
nicht mehr verändern

Festgekrallt im Status Quo
allein Wahlerfolge zählen
die Macht um jeden Preis
verlogen und verloren
wie alle die anderen auch
deine grüne Hoffnung
ist nur noch Scheiße

© Hans B.

Das pure Leben
verschleiert sich
unter dürftiger Moral
geprägt von Angst
zu erkennen
dass nichts ist
wie es scheint

© Hans B.

Erbühend
in Lust
und Leidenschaft
erfahren wir
pures Glück

dennoch
lassen wir leiden
die Herzen
der Liebenden
gewähren
ihnen nicht
den Augenblick
aus unserem Neid

© Hans B.

Der Philosophen
Gedankengebilde
verbrennen
als Irrlichter
an den Polen
allmächtiger
Uferlosigkeit

Der Erde Totenbett
ist aufgeschlagen
die Welt erwürgt
mit verbrochenem
Gedankengut

© Hans B.

„Liebst du mich ...?“

So zartweiche Haut, so blass und warm, so weiche, sinnliche Lippen, eine starke, leicht gekrümmte Nase, liebevolle Braunaugen, groß und weit geöffnet.

Sie kannte dieses Gesicht, und auch diese Hände, die so sanft sein und im nächsten Augenblick fest zupacken konnten, das dunkle Haar auf dem Handrücken, die deutlich sichtbaren Adern, die Muskeln unter der Haut.

Ganz dicht beugte sie sich zu ihm hinunter, brachte ihr Gesicht ganz dicht vor seines, betrachtete lächelnd die feinen Schweißperlen auf seiner Oberlippe, auf der Stirn, in die sich eine einzelne Haarsträhne verirrt hatte.

Oh ja, er war ein gutaussehender Mann, mit breiten Schultern, durchtrainiert und ohne Bauchansatz, mit kräftigen Armen und dichtem Kraushaar auf der Brust, dem immer noch vollen Silberhaar auf dem Kopf. Frauen sahen ihm auf der Straße nach, lächelten ihm zu, träumten sicherlich davon ihm einmal so nahe zu kommen, seine fordernde Lust zu spüren, wie sie sie immer wieder erlebte, seine zügellose Leidenschaft, bis er - so wie jetzt - schwer atmend auf dem Rücken lag, die Haut so warmfeucht.

Doch niemand durfte so dicht und nackt bei ihm sein wie sie, breitbeinig auf seiner Brust sitzen, zärtlich über seine Wange streichen, ihm zulächeln, ihn wissen lassend, dass sie ihn in wenigen Sekunden von seiner Lust erlösen würde.

Es war so leicht gewesen, und sie hatte es genossen, so lange darauf gewartet, bis sie endlich Mut und einen Weg fand.

Arglos hatte er wie immer das Glas Sekt getrunken, denn er gönnte sich immer eine Flasche, bevor sich ihre Körper in Lust vereinten.

Er war völlig ahnungslos gewesen – und sehr schnell eingeschlafen.

Sie hatte ihn gänzlich auf das breite Bett gelegt, seine Arme mit fester Schnur am Bettpfosten angebunden, sich selber nackt ausgezogen, denn ihr schönes neues Kleid sollte keinen Fleck bekommen.

Dann hatte sie gewartet, einfach nur gewartet.

Und jetzt war er aufgewacht, wohl wissend oder ahnend, dass er an diesem Tag eine ganz besondere Lust erfahren sollte, wie noch nie zuvor in seinem Leben.

Wieder strich sie ihm sanft über die Wange.

„Liebst du mich?“ flüsterte sie ihm leise zu und sah ihn heftig und stumm nicken.

„Gut ... gut ...“

Sie beugte sich nach vorn, ließ ihn kosten von der Haut ihrer kleinen Brüste, und lachte seltsam leise.

Ganz ruhig beugte sie sich zur Seite, griff geschickt zum Nachttisch, wandte sich dann wieder diesem vertrauten Gesicht zu.

Sanft küsste sie seine Lippen, seinen Mundwinkel, strich mit warmem Atem und weichem Mund über seinen Hals, denn sie wusste nur zu genau, was ihm wirklich gefiel, und wie erwartet beugte er seinen Kopf weit in den Nacken damit ihre hauchzarten Berührungen ihn überall erreichen konnten.

„Bin ich ... Papas Liebling ...?“

Wieder nickte er heftig und stumm.

Sie hatte oft zugesehen, wie er mit sicherer Hand sein Barthaar stutzte. Das hatte sie immer sehr gemocht., diese Zeremonie aus Schaum und edlem Stahl.

Für einen Lidschlag lang blitzte es in ihren Augen auf wie mitternächtlicher Frost, und sie hielt den Atem an.

Da griff sie unerwartet fester zu, hielt seinen Kopf weit in den Nacken gebeugt und richtete sich lächelnd auf.

Mit einer einzigen, konzentrierten und kraftvollen Bewegung schnitt sie ihm mit dem Rasiermesser die Kehle durch, von einem Ohr zum anderen und hörte lächelnd den im eigenen Blut erstickenden, gurgelnden Schrei.

Zum letzten Mal beugte sie sich tief über ihn und brachte ihre Lippen flüsternd an sein Ohr, wohl wissend, dass er sie noch hörte, die Entschlossenheit in ihrer Stimme.

„Ich werde nie wieder ... nie wieder Papas Liebling sein ...“

Es war ihr 14. Geburtstag.

© Hans B.

Mehr gibt's im Original e-book